

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Feiertagen, Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 30 Pf., vierteljährlich 85 Pf., durch Abholer u. Poststellen monatlich 80 Pf., durch die Post Mk. 2.45 vierteljährlich, auschl. Postgebühren. Anzeigerpreis: für die Schriftleitung 112 Pf., für die Geschäftsstelle 112 Pf., für die Druckerei 112 Pf., für die Anzeiger-Gießen.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Dankverfehr: Gewerbedank Gießen. Druckerei: Schulstr. 7. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Drucker: Schulstr. 7. Zwillingrunddruck u. Verlag: Brüßliche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange.

### 1800 Italiener südlich des Suganer-Tales gefangengenommen.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 26. Juni. (Antlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
Längs der Front bekämpften sich die Artillerien, stellenweise unter großen Munitionsbeleg. Gegen die Infanterieformationen richtete sich die Feuerwirkung nur in einzelnen Abschnitten zur Vorbereitung von Erkundungszügen, die mehrfach zu Grabenkämpfen führten.

**Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Bei Courailon lag starkes französisches Feuer auf den seit dem 20. und 21. Juni fest in unserer Hand befindlichen Gräben.  
Nach lebhaftem Feuerkampf griffen die Franzosen nordwestlich des Schlosses Durtebise die von uns neulich eroberte Höhenstellung an. Der Gegner drang, trotz hoher Verluste, die seine Sturmwellen in unserem Feuer erlitten, an einigen Stellen in unsere Linien. Sofort einsetzender Gegenangriff warf ihn zum größten Teil wieder hinaus.  
Die Artillerietätigkeit war auch in anderen Abschnitten der Front, und Champaaigne bei guter Sicht recht lebhaft. Ein eigenes Stützpunktsystem südlich von Courailon führte zu beachtlichem Erfolge.

**Deeresgruppe Herzog Albrecht.**  
Nichts Besonderes.

**Mittreger Freiberger von Nichtshofen** hat an den beiden letzten Tagen seinen 54., 55. und 56. Leutnant Altmeyer seinen 30. Gegner im Luftkampf besiegt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Bud und Stripa und Dnjepr hält die rote Gefechtsfähigkeit an. Mehrfach wurden russische Streifabteilungen verjagt.

#### Rußlandische Front.

Die Lage ist unverändert. In Vorkessenden befehlten die Bulgaren die Oberhand.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Der Abendbericht.

Berlin, 26. Juni, abends. (WZ.) Antlich.) Von den Fronten sind keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Es war noch vor einigen Monaten von verschiedenen Seiten demobert worden, die Fragen der auswärtigen Politik, besonders die Stellung zu den Reichsführer Friedenspolitik, mit der inneren Politik zu verbinden. Auch wir hatten das ausgesprochen und die vorgelegenen Unsicherheiten, die demnachstigen gewissermaßen als ein Liebes Dagegen. Jetzt aber hat ein breiter Strom die Kamer durchbrochen, die die beiden Gebiete der Politik trennt, indem die Sozialdemokratie unter der Führung Scheidemanns ganz offen erklärt, daß ein glückliches Kriegsende erheblich von den innerpolitischen Geschäften abhängig sei. Wandlungen in der inneren Politik, die diebeurteilung, Neuorientierung, waren zwar bisher schon mehr oder weniger notwendige Schritthalter des Krieges, aber es war doch noch niemand eingestanden, bei solchen Wünschen und Forderungen sich zu umgesehen auf das Wohl des Auslandes zu berufen, nie es jetzt Scheidemann getan hat. Der Reichstagsler selbst, der die „Neuorientierung“ einleitete, hat in einer seiner Reichstagsreden abweichend vom Ausland entgegengegriffen. „Wo wir von etwas zu befreien sind, da befreien wir uns selbst.“ Darf Herr Scheidemann sich auf dieses Wort stützen, wenn er meint, nur die alsbaldige Demotratierung Deutschlands bringe uns dem erwünschten Frieden näher?

Nein, das war die Meinung des Herrn v. Bethmann Hollweg doch wohl nicht. Es lag doch etwas deutlicher Stolz in seinen Worten, der die Einmischung, Annäherung des Auslandes und die Verleumdung des Deutschen Reiches zurückwies. Scheidemann aber will ganz offen, vor aller Welt, feststellen, daß das Ausland, daß die Willen und Wohl George recht hatten, als sie unsere Staatseinrichtungen verletzten und damit die Völker gegen uns verkehrten. Gegen vollständige Revisionen unserer Verfassung sind zu wenden, wo die große Zeit ein eindringlicher Schmeißer gewesen war, liegt uns ganz fern. Selbst England wendet sich in einem ähnlichen Gegebenen zu, indem es die Beziehungen zu seinen überseeischen Besitzungen politisch neuordnet und die irische Verfassung dreht und wendet. In hochsterm konservativem Sinne zu bleiben, kann natürlich nicht die Parole sein. Wogegen wir uns aber wenden müssen, das ist der Hinweis auf die „Reinigung“ des Auslandes. Oder vielmehr auf die wohlberedete Agitation des Auslandes. Was wird die Wirkung des Scheidemannschen neuen Aufreißes bei unseren Feinden sein? Werden sie es bebauern, werden sie ihre volle wegschütten sehen, wenn wir tatsächlich im Sinne Scheidemanns an die „Demotratierung“ herantreten? Nein, sie werden sich vielmehr freuen. Sie würden triumphieren, daß jetzt die Beweise für ihre richtige Auffassung gebracht seien. Sie würden diebstendständig wieder den Ruf anstimmen, daß wir aus Schande und Angst das „Leise Mittel“ verhassten, der „Stolz“ zu entgegen. Der „Bormärts“ ist in seiner Dienstg-Kammer bemüht, den durch Scheidemann gebotenen Weg ins Nichts mit einigen Argwohn zu fäubern. Aus dem Willen und der „Reinigung“ des Auslandes, auf die der sozialdemokratische Führer sich doch berufen hat, macht

er willkürlich neun Zehntel des deutschen Volkes. Das Blatt schreibt nämlich: „Wenn man neun Zehntel des deutschen Volkes der Ueberzeugung sind, daß diesem notwendigen Siege Demutrie entgegenstehen, die im inneren Aufbau unserer Verfassung ihre Wurzel haben, wer wollte, wer dürfte sie hindern, sie zu beseitigen?“

Nein, neun Zehntel des deutschen Volkes wird Scheidemann nicht überzeugen. Wer ist es, der so glaubt, daß nach unserer Demotratierung Frankreich auf Gieß-Lothringen verzichten, England keine Machtinteressen preisgeben würde? Scheidemann gibt selbst zu, daß dann die feindlichen Völker erst ihre Regierungen umfragen müßten. Glaub jemand bei uns, daß die Vertrauensverhältnisse in der französischen und der italienischen Kammer nur darum abgebrochen worden seien, weil wir in Deutschland noch nicht demotratiert sind?

Der „Bormärts“ hat noch ein besonderes Ledmittel. Er schreibt nämlich, Deutschland würde bei Beilegung des Scheidemannschen Rates nicht nur bessere Aussichten auf baldigen Frieden erhalten, sondern auch „bei den künftigen Friedensverhandlungen eine bessere Position haben“. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung bleibt der „Bormärts“ freilich schuldig. Wer glaubt es ihm? Scheidemanns Politik steht ganz zuriß in die verkehrten Bahnen, in denen vor dem Kriege weite Kreise der Deutschen sich bewegten. Wir dachten, die Weisheit der Deutschen habe die Verwendung alles dessen, was vom Ausland kommt, die Abschaffung fremden Wesens und fremder Einrichtungen endlich abzuweisen gelernt. Und hier nun der bedeutende Zufall! Wer will es leugnen, daß diejenigen, die vor dem Kriege allzu eifrig unsere inneren Zustände benutzten und teilweise herabsetzten, Herrn Wilson das meiste Böse auf seine Gattationsmühle geleitet haben? Soll es auch jetzt noch nicht genug damit sein und ist nicht eher der Gedanke zu befragen, den die „Politik“ heute äußert, daß Deutschland seinen Sinn richten sollte auf die Schöpfung einer deutschen Organisation, die ihr oberstes Ziel in der systematischen Bekämpfung des Auslandes über die innere Eigenartigkeit der feindlichen Thronen?

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Juni. (WZ.) Nichtamtlich.) Antlich wird verlautbart:

#### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am 25. Juni haben Kaiserlichen und Teile des westgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 57 nach gründlicher Vorbereitung und mit wirksamer Artillerieunterstützung die auf dem Grenzviden südlich des Suganer-Tales noch in Feindeland verbliebenen Stellungsteile in tapferem, sähem Kampfe voll wieder gewonnen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten an der tapferen Haltung unserer Besatzungen. Wiewer wurden hier 1800 Mann an Gefangenen, darunter 44 Offiziere, eingedrückt.

#### Der Ober des Generalstabes.

#### Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 26. Juni. (WZ.) Nichtamtlich.) An der flandrischen Front herrschte am 25. Juni rege Artillerie- und Fliegerartigkeit. Die deutsche Artillerie setzte mit beobachtbarem guten Erfolg die Bekämpfung der englischen fort. Feindliche Bewegungen und Anmarschungen wurden gehört. Schwere Fernfeuer rief in Armentières zahlreiche Munitionsbrände und einen Feindbrand hervor. Auch in Ypern wurde eine große Explosion mit nachfolgendem Brand beobachtet.

An der Arrasfront: fanden in der Nacht zum 25. Juni sowie in der Nacht zum 26. Juni mehrfache Patrouillenzusammenstöße und erhellte Gefechte kleinerer Abteilungen statt. Deutscherseits wurden mehrfach Belangene der Feindtruppen mit Patronen bis zu kompaniegröße gegen den Verbogen vor, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Ein bei Gendich um 11 Uhr abends in den deutschen Verbogen vorgebrungen englischer Stützpunkt wurde sofort hinausgeworfen. Weislich Fortaine gelang es den Engländern am 23. Juni, überraschend in kompaniegröße in die deutsche Stellung einzurücken. Sofort einsetzende Gegenangriffe hatten Erfolg. Der Kampf ist noch im Gange.

An der Risnefront: opferten die Franzosen erhebliche Menschennmassen für die Wiedereroberung der Bergnase nordwestlich von Durtebise. Die Opfer stehen in keinem Verhältnis zu dem erzielten Gewinn.

In der West-Champaaigne war bei sehr guter Sicht die Artillerie- und Fliegerartigkeit rege. Schweres französisches Fliegerwerk war weit in das hintergelände der deutschen Stellungen. Die deutsche Artillerie nahm mit bestem Erfolg den Kampf gegen die Franzosen auf. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

#### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 26. Juni. (WZ.) Generalstabesbericht vom 25. Juni. Lage an der Front: Lebhaftes Artilleriefeuer in Gerna-Bogen und südlich von Doiran. Drei mit Munitionswagen ausgerüstete englische Kompanien rückten gegen unsere vorgehenden Posten bei Dret, nächst dem Dorfe Doiran und dem Doiran-See vor; sie wurden jedoch durch Feuer verjagt. In der unteren Strama Schornstein zwischen Doiran und Doiran-See wurde eine halbe englische Kompanie durch Feuer vertrieben. Das südliche gestreckte eine bulgarische Erkundungsabteilung eine

berittene, von Radfahrern begleitete englische Abteilung und erbeutete Fahrräder, Gewehre und anderes Kriegsmaterial.  
Rumänische Front: Bei Biacco und bei Golat Artilleriegefecht.

#### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 25. Juni. (WZ.) Nichtamtlich.) Generalstabesbericht. Kaukasusfront: Am rechten Flügel verlief eine feindliche Abteilung in Stärke einer Kompanie beim Zusammenstoß mit unserer Munitionspatrouille Tote und Verwundete und zog sich zurück. Am linken Flügel in einigen Abschnitten bedeutungsloses Artillerie-, Infanterie- und Weichenangriff. In einem Abschnitt wurde ein feindlicher Hebelartilleriebatter durch unser Feuer abgewiesen und dabei einige Beute gemacht. In den anderen Fronten keine erwähnenswerten Bewegungen.

#### Die Revolution in Rußland.

Nationalrat Grimm über die Rußischen Außland Berlin, 26. Juni. (WZ.) Antlich.) Die das „Reich“ Zählmetel, höchste Nationalrat Grimm an dem Stöckholmer Bürgermeiner Lindbagen einen Brief, in dem er ausführte, das bekannte Telegramm des Bundesrats Hofmann sei die Antwort auf die Anfrage, die in seinem Auftrag gestellt worden ist. Er habe in der Anfrage allgemein um Aufklärung über die bekannten Kriegsziele oder Bedingungen für einen Sonderfrieden gebeten. Eine irrtümliche Verständigung zwischen Hofmann und Grimm habe danach nicht stattgefunden, ebensowenig ein anderer Telegrammwechsel als der jetzt bekannte. Hofmann als einen deutlichen Agenten zu verdächtigen, weil er ihm bekannte Kriegsziele einem für den allgemeinen Frieden zählenden Parlamentarier auf Erhalten bekanntgegeben, sei abhand. Grimm habe sich mit keiner Anfrage an das politische Department in Bern gewandt, weil Hoffmann ein sozialdemokratischer mit sozialistischer Seite die feindliche Regierung aufzuweichen werden sei, eine Friedensvermittlung anzunehmen, und weil die feindliche Regierung, bevor sie zu dieser Forderung Stellung nahm, sich über die Kriegsziele und Friedensmöglichkeiten hätte orientieren müssen.

Am letzten Ende seines Briefes sagte Grimm: „Ich verzichte keinerlei Geheimnisse, wenn ich schreibe, daß die diplomatische Freile Rußlands seit dem 26. Juni, was selbst die zweite provisorische Regierung in ihren Verhandlungen bis zu einem gewissen Grade bezeugt, daß die gegenwärtigen Zustände in Rußland unaufrichtig, vorübergehend und sozial unheilvoll sind, und daß es einer Regierung bedarf, die nimmermehr das Werk einiger Wochen sein kann. Es ist nicht nur meine Überzeugung, sondern die Zustimmung der großen Mehrzahl der Sozialisten, mit denen ich zu furchen Gelegenheiten hatte, daß eine solche Reorganisation, ohne die die vollständige Befreiung unabweislich ist, möglich ist, die Liquidierung des Krieges bebaut, und daß ein solches Frieden ein einziger Möglichkeit zur Rettung der Revolution ist.“

Grimm fügt dann aus: „Weber die Mittel zur Verbeilegung des Friedens gingen die Meinungen innerhalb der Arbeiterklasse auseinander. Nicht unbeträchtliche Schwärzungen liegen in der Unkenntnis der Grundlagen, auf denen der Friede schufte kommen sollte. Wiederholt wurde ihm die Frage gestellt, was die anderen, d. h. die Kriegsführenden, wollen, um was der Kampf eigentlich noch geht, was etwa als Basis für die Verhandlungen gelten sollte.“

Berlin, 26. Juni. (WZ.) Dem Berliner Lokal-Anzeiger wird aus Wien gemeldet: Die „Rundschau“ befindet, wurde über die Stadt Jentseiff, die an zahlreichen Punkten in Flammen steht, der Belagerungszustand verhängt. In Wien belegen die Bauern alle Grundstücke. In Wien kommt es unabweislich zu heftigen Agrarunruhen. In den Eisenbahnhöfen werden etwa 700 000 Kubik Getreide, die nicht befreit werden können, weil die Soldaten es nicht erlauben, daß man die Güterwagen befülle.

#### Neue Steuern.

London, 26. Juni. (WZ.) Nach einer Neuentdeckung aus Petersburg unterbreitete der Finanzminister der vorläufigen Regierung Gegenentwürfe über die Erhöhung der abgelaufenen Einkommensteuer bis auf 30 Prozent für Einkommen, die 400 000 Rubel übersteigen, sowie über die Einführung einer Kriegsgewinnsteuer von 70 bis 90 Prozent.

#### Die Stockholmer Konferenzen.

Stockholm, 25. Juni. (WZ.) Das Informationsbureau des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates teilt mit: Die internationale sozialistische Konferenz wird auf Wunsch der französischen Genossen, die nicht rechtzeitig kommen können, aufgeschoben und ein neues Datum nach Beratungen mit der französischen Partei den anderen Parteien festgesetzt werden.

#### Zum letzten Luftangriff auf London.

London, 25. Juni. (WZ.) Nichtamtlich.) Antlich wird bekanntgegeben, daß die Berliner bei dem Luftangriff auf London am 13. Juni 157 Tote und 432 Verwundete betrogen.

London, 26. Juni. (WZ.) Die Zunahme der Zahl der Todesfälle infolge des Luftangriffs auf London am 13. Juni ist darauf zurückzuführen, daß eine Anzahl Verletzte gestorben ist, während noch mehrere Leichen unter den Trümmern gefunden wurden. Unter den Toten befinden sich 24 Frauen und 42 Kinder, unter den Verlegten 110 Frauen und Kinder.

#### Eine bevorstehende Rede Lord Georges?

Amsterdam, 26. Juni. (WZ.) Nichtamtlich.) „Allgemein Handelsblatt“ meldet aus London, daß Lord George am Freitag in Glasgow eine wichtige Rede über den Krieg und die Kriegsziele der Alliierten halten wird.

#### Die Ausgaben Englands.

London, 25. Juni. (WZ.) Nichtamtlich.) Unterhaus. Auf eine schriftliche Anfrage teilte Lord Law folgende Einzelheiten über die Gesamtausgaben Englands mit: Die Berichtzeit reicht vom 8. Oktober 1916 bis zum 9. Juni 1917. Während dieser Zeit stiegen die gesamten Tagesausgaben fortwährend von 6 615 000 Pfund

Sterling auf 7752 000. Während derselben Zeit betragen die täglichen Kriegsausgaben von 8. Oktober 1916 ab neun Wochen lang 5714 000 Pfund Sterling, liegen dann in den folgenden fünf Wochen auf 7457 000, betragen in den nächsten Wochen 5988 000 und liegen endlich während der letzten am 9. Juni 1917 zu Ende gehenden sechs Wochen auf 6725 000 Pfund Sterling täglich. Die Vermehrung der Ausgaben hatte ihren Grund in Vorläufen, die wieder aufgenommen wurden; ebenso sind die durch das Kapitel Revision bedingt. Das die Vorläufe an die Alliierten betrifft, so ist die Regierung immer noch durch die Verpflichtungen gebunden, die sie vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg eingegangen war. Inzwischen macht sich die Mitarbeit dieses Landes schon bemerkbar. Das Kapitel Kriegspensionen erfordert gegenwärtig 250 000 Pfund Sterling und wird natürlich nur zunehmen.

### Das Reuters-Bureau und die englische Regierung.

London, 25. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Lynch fragte, ob das Reuters-Bureau Regierungsgeldliche oder sonstige Unterstufungen von der Regierung erhalte, ob seine Meldungen irgendwo die Lieberwahrung oder Anweisung seitens der Regierung unterlägen und ob die Jenzur der Reutersmeldungen gehandhabt werde, das sie ihnen eine besondere Färbung gäbe. Bonar Law antwortete, das Reutersbureau empfangt keine Unterstufungen von der Regierung, die Regierung greife in keiner Weise in die Unabhängigkeit dieses Dienstes ein; auch werde an seinen Meldungen keine Jenzur geübt, die nicht auch auf andere Nachrichtenbüros und Zeitungen Anwendung fände.

### Die Politik Amerikas.

Washington, 26. Juni. (WZB.) Meldung des Reuters-Bureaus. Wilson hat durch Ausführungsverordnung einen Beschlag nahmerat zur Durchführung der Reichslagnahme der Lebensmittel und ein Spionage-gesetz geschaffen, wodurch die Vereinigten Staaten in den Staat geist werden, zahlreiche Schritte zur erfolgreichen Fortführung des Krieges zu unternehmen und zu verbinden, das Lebensmittel durch Vermittlung der Neutralen nach Deutschland gelangen. Der Beschlag nahmerat wird aus den Staatssekretären des Handels, der Landwirtschaft und der Lebensmittelverwaltung bestehen. Der Plan zur Nationalisierung der europäischen Neutralen ist ausgearbeitet worden und soll sofort in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Die ersten Waren, auf die das Gesetz angewendet werden soll, werden Kohlen und Getreide sein.

### Ausweisung des Prinzen Nikolaus von Griechenland.

Paris, 26. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. „Lemps“ meldet aus Athen: Dem Prinzen Nikolaus, dem Bruder des Königs Konstantin, wurde mitgeteilt, das die Schmachtmacht sich in die Notwendigkeit verlegt habe, seine Abreise zu verlangen. Der Prinz gab seine Antwort kurz, Griechenland unverzüglich zu verlassen.

### Das Kabinett Venizelos.

Paris, 26. Juni. (WZB.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Ministerpräsident Jamis gab dem König den Wunsch zu erkennen, im des Entlassungsgesuchs des Kabinetts zu überlegen. In der letzten Unterredung mit Jomart erklärte der König sein Überdauern, Venizelos die Sorge für die Bildung des neuen Ministeriums anzuvertrauen.

Paris, 26. Juni. (WZB.) Die Agence Havas berichtet unter dem 24. Juni aus Athen: Sonntag hat an Jamis eine Note gerichtet, in der er unter Hinweis auf die in der Note der Rechte aneinanderberichtigten Erregungen über die Verfassungsänderungen der gegenwärtigen Kammer die Regierung zur Einberufung der aufgelösten verfassungsrechtlichen Kammer auffordert. Jamis, der nach seinen dem Ende und dem König gelieferten Diensten seine Aufgabe als beendet ansieht, macht im Interesse der Wohlfahrt des Landes zur Berufung und Verfassung. Das neue Kabinett Venizelos wird am Dienstag oder Mittwoch berufen.

Athens, 26. Juni. (WZB.) Die „Times“ berichtet aus Athen, das die Franzosen am Sonntag früh die Umgehung des Stadions und verschiedene Punkte der Stadt besetzt haben. Auf den Rat Jomarts soll die vorläufige Regierung von Salonik nach dem Piräus überziehen. Eine starke Abteilung Gendarmen verließ am Sonntag Salonik, um sich nach Athen zu begeben, das sie zusammen mit französischen Truppen besetzen soll. In Thessalien landen neben einer französischen Abteilung auch Truppen der vorläufigen Regierung.

Bern, 26. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) „Progrès de Voron“ meldet aus Athen, im Piräus sei eine Grenze festgesetzt worden zur Trennung der von den Italienern besetzten und der Nationalregierung unterliegenden Gebiete. Demnach scheine die Gefahr von Zwischenfällen ausgeschlossen zu sein.

### Aus der Schweiz.

Bern, 26. Juni. (WZB.) Die Schweizerische Depeschengenerat meldet: Die vereinigte Bundesversammlung wählte heute mit 168 von 192 gültigen Stimmen zum Bundesrat an Stelle Hoffmanns den Nationalrat Rudolf Kappeler, den Vizepräsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Der Regenschiele wurde am 23. Dezember 1846 in Bern geboren. Er studierte dort Jurisprudenz. Er war seit 1874 Mitglied, von 1879 bis 1881 Staatsrat und seit 1889 Nationalrat. Seit 1901 ist er Präsident des Nationalrats.

Bern, 26. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Bundesrat Ador hielt anlässlich der Wahl zum Leiter des politischen Departements eine Rede, in der er zunächst für die Wahl dankte und versicherte, das man auf seine volle Eingebung im öffentlichen Interesse und auf seine absolute Unparteilichkeit zählen könne. Ador habe fort: Entschlossen, gewissenhaft alle Pflichten zu erfüllen, die uns lokale Neutralität auferlegt, werde ich die freundschaftlichen Beziehungen des Bundesrats anlässlich der Bekämpfung des schweizerischen Sozialismus neutral zu bleiben, die verworfen. Ich habe bei, das ich auch die Rechte des Landes und der Unparteilichkeit zu wahren meinen müssen werde, die in ihrer Freiheit und Unabhängigkeit keinen Einfluss von außen erdulden darf. (Beifall.) Alle meine Überzeugungen, die eines von meiner heiligen Vaterlandsliebe einbezogen sind, weisen darauf aus, seine ehrenvollen Überlieferungen, Überdauern und treue Achtung vor dem Volkswillen, mit denen unsere Demokratie fest verbunden ist, zu erhalten und weiter auszubauen. Unser Vaterland, tren bewacht von unserer tapferen Armee, steht in der Bewahrung aller Bundesgesetze und unserer Rechte und Verantwortlichkeiten erkennend, kann die über Europa hereinabgeschickte Krise überleben, indem es sich immer größere Liebe und Achtung verschafft und das Bewusstsein einer Demokratie gibt, die auf das große Ideal der Gerechtigkeit und Solidarität beruht. Ich habe diesen Gedanken und mit dem Willen, an der Berufung und Eintragung unter den Schwestern zu arbeiten, nehme ich die Wahl an.

Bern, 26. Juni. (WZB.) Meldung der Schweizerischen Depeschengenerat. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung auf Grund der außerordentlichen Vollmacht einen Beschluss gefasst, durch den bestimmt wird, das der Bundespräsident als solcher Vorsteher des politischen Departements ist.

### Die angebliche „deutsche Friedensinitiative“.

Berlin, 26. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Das von der Entente im Interesse der Kriegsvermittlung in Italien gezielte Schlagwort von der deutschen „Friedensinitiative“ wird jetzt durch die Berliner Meldungen über eine deutsche passive Kampagne unterstützt, über die der französische Ministerpräsident im Sommeranlass Dokumente vorgelegt haben soll. Die Dokumente sollen auf den Feld Marschall von Fougier haben. Nachdem durch die Entente bekannt wurde, das Frankreich wurde, das sein Schritt als private Initiative hervorzuheben ist, können die Berliner Mitteilungen nur den Zweck haben, neutrale Persönlichkeiten, die aus menschenfreundlichen Motiven an die Vermittlung des Krieges hinanden, durch Lectorismus von solchen Bemühungen abzuhalten. Was die Berliner Meldungen über die Absicht der deutschen Regierung zu zeigen, ist keine Entschuldigung. Offenbar will Jhit durch die Produktion angeblicher Dokumente über eine deutsche Friedenspropaganda die Frage nach dem geheimen Absichten über die Kriegsziele der Entente in den Hintergrund schieben.

### Das Kabinett Seidler.

Wien, 26. Juni. (WZB.) Das Programm des neuen Kabinetts umfasst nur die Einberufung des Budgetvorparlaments, die Delegationswahlen und die Bekämpfung der Magoroblenmandate. Die parlamentarische Bewältigung des Programms erscheint gesichert. Damit ist der Beweis geliefert, das die obliegende Haltung des Reichstages gegen den früheren Ministerpräsidenten aus rein persönlicher Gerechtigkeit gegen ihn und nicht durch sachliche Momente bedingt ist. Dadurch, das nach Beilegung dieser persönlichen Gerechtigkeit das Parlament einen reinen Beamtenministerium mit einem feinen und unpolitischen Programm die Schranken des Budgetvorparlaments nicht überschreiten wird, ist für nationalpolitische Konsenshaken zu verlangen, mehr es nurmehr seine Arbeitsfähigkeit und Arbeitslust zu erweisen.

Wien, 26. Juni. (WZB.) Abgeordnetensaal. Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler stellte das neue Kabinett dem Hause vor. Er bezeichnete als die Aufgabe der Regierung die Einberufung des Budgetvorparlaments, die Wundstößelverlängerung, die Delegationswahlen und die Bekämpfung der Magoroblenmandate. Es handelt sich um Volks- und Staatsnotwendigkeiten, deren rechtzeitige Einberufung jeden Staatsbürger, welcher politischen Richtung er immer angehört, anregen lässt. Die Regierung wird die laufenden Verwaltungsgeschäfte im Geiste unparteilicher Fortschrittlichkeit fortführen und sich die richtige Priorität für die in den nächsten Bedingnissen der Kriegszeit mit einer wahrhaft bewundernswerten Standhaftigkeit anzuvertrauen Bevölkerung angelegen sein lassen, wobei sie namentlich der Volksernährung und der damit zusammenhängenden Fragen, einschließlich der Kolonialversorgung, ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden wird, und zwar sowohl der Förderung der Erzeugung, als auch der gerechten Verteilung der Vorräte. (Beifall.) Das gegenwärtige Kabinett trägt einen vorläufigen Charakter. Seine Amtsführung soll die Fortsetzung einer bereits eingeleiteten Aktion sein, die auf die Schaffung der politischen Voraussetzungen für eine weiter ausgedehnte Tätigkeit der Volkserziehung abzielt. Es wird ihr in seiner vollen Vergegenwärtigung, sondern sie im Wesentlichen einen freien Spielraum verschaffen. Mit dieser Entschließung zum Abschluss gekommen, so wird das Kabinett in dem hohen Bewusstsein einer erfüllten Pflicht einer vorläufigen Regierung den Platz räumen. Der Ministerpräsident hat schließlich das Haus, von dem er die besten Willen der Regierung überzeugt zu sein und ihr auch eine wertvolle Unterstützung zu versichern, ohne die alle ihre Bemühungen zum Schanden des Landes des Kaiserlichen Reiches als fruchtlos sich erweisen könnten. (Beifall.) Der Ministerpräsident wurde nach seiner Rede vielfach beklatscht. Der Leiter des Finanzministeriums übermittelte den Gesandtschaft über die Kriegsgeschichte. Das Haus tritt in die zweite Sitzung des Budgetvorparlaments ein.

### Aus Polen.

Warschau, 26. Juni. (WZB.) Eine Versammlung der nationalen Partei fasste laut „Kurjer Polski“ eine Entschliessung, welche fordert: 1. Ein unabhängiges polnisches Reich mit monarchischer Verfassung, starker Regierung und einem zweifelhaftesten auf breiter demokratischer Grundlage. 2. Den energigehaltigen Ausbau des polnischen Staates schon während des Krieges, insbesondere die Schaffung einer starken Armee mit den Kadern der Legionen, was eine der Hauptgrundlagen des staatlichen Aufbaus sei. 3. Die Erlangung der Rolle einer selbständigen Partei für Polen angeht die beiden kämpfenden Parteien und das Streben nach Vorbedingungen für die Vertreibung Polens bei den Friedensverhandlungen. 4. Die Anerkennung des Grundgesetzes, das eine polnische Regierung und ein polnisches Heer nur im Lande geschaffen werden können, und den energigehaltigen Widerstand gegen alle Versuche zur Schaffung einer Regierung und eines Heeres außerhalb des Landes. 5. Als Ausweg aus der gegenwärtigen Lage die sofortige Schaffung eines Regentenschafes aus drei Personen, die bis zur Berufung eines Staatsoberhauptes für den polnischen Staat das oberste Organ der polnischen Staatlichkeit darstellen und den Staat nach außen vertreten sollen; die Aufgabe dieses Regentenschafes soll die Schaffung eines Ministerkabinetts und eines neuen Staatsrats sein, welcher als gesetzgebendes Organ bis zur Berufung des Landtages wirken soll.

### Seetrieg.

#### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerdings acht englische bewaffnete Dampfer mit 40 000 BRT versenkt und zwar die Dampfer Harbury (4572 Tonnen) mit Gafel und Mais nach Frankreich, Appledore (3246 Tonnen) mit Gafel und Heu nach England, City of Perth (3427 Tonnen) mit Stützgut nach England, Buffalo (4106 Tonnen), ebenfalls mit Stützgut, ferner einen unbewaffneten Dampfer von etwa 12 000 Tonnen, der schwer beladen nach Amerika fuhr, sowie drei große beladene Frachtdampfer, von denen einer als Geleitzug herausgeschossen wurde.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Beilegung einer deutsch-holländischen Streitfrage. Berlin, 26. Juni. (WZB. Amtlich.) Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung wegen der am 22. Februar 1917 infolge eines unglücklichen Zufalles durch ein deutsches U-Boot im Sperrgebiet vor den niederländischen Sandelsdamper hat nun zum Abschluss gelangt. Der Admiralstab hatte bekanntlich den niederländischen Reedereien zugelegt, den im Sperrgebiet tätigen Unterseebooten die Schonung dieser Dampfer für den erdölreichen Lad durch Funkdruck zu beschaffen, dabei aber ausdrücklich hinzugefügt, das er eine Gewähr für das Auslangen des Funkdrucks durch sämtliche beteiligten U-Boote nicht übernehmen könne. Die Reedereien hatten daraufhin das Auslaufen ihrer Schiffe veranlasst, ontakt den ihnen als unbedingt über bestimmten Termin vom 16. März zu wählen. In der Tat sind die niederländischen Schiffe durch ein U-Boot versenkt worden, das wieder alles Entzweien infolge Störung seiner Funkdrucks-

einrichtung den Befehl nicht erhalten hatte. Bei dieser Sachlage konnte die deutsche Regierung keine Verantwortung für den auch von ihr lebhaft bedauerten Vorfall anerkennen. Sie hat sich jedoch aus Teilnahme und in freundschaftlicher Gesinnung bereit gefunden lassen, zur Abwendung der den Niederlanden durch die Schiffverluste erwachsenen wirtschaftlichen Schäden gleichzeitige, in Niederländisch-Indien liegende deutsche Schiffe der niederländischen Regierung zur Verfügung zu stellen, wogegen diese für die versenkten Schiffe zu zahlenden Berichtigungssummen herauszugeben soll. Die Ersatzschiffe sind für die niederländische, transoceanische Fahrt bestimmt und werden erst auslaufen, nachdem unsere Regierung den Schadenwechsel anerkannt haben. Die deutsche Regierung wird weiter der Befolgung der versenkten Schiffe, wogegen glücklicherweise niemand ums Leben gekommen ist, den etwa erlittenen Schaden erliegen. Die niederländische Regierung hat das bei diesen Verhandlungen bewiesene Engagements der deutschen Regierung mit Dank anerkannt, so das damit der die Beziehungen der beiden Länder trübende Zwischenfall glücklich erledigt ist.

Bern, 26. Juni. Nach dem Rat in wurde der englische Dampfer Loro in der Nähe der englischen Küste von einem deutschen U-Boot angegriffen. Er nahm den Kampf auf und konnte schwer beschädigt den Hafen erreichen.

### Aus dem Reich.

#### Der Reichstag.

Berlin, 26. Juni. (WZB.) Die nächste Vollsitzung des Reichstags findet am 5. Juli nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die erste eventuell die zweite Beratung der Kreditvorlage.

### Aus Stadt und Land.

Sitzten, 27. Juni 1917.

#### Adressbuch Gießen 1917.

Um der Bürgerlichkeit Gelegenheit zur Nachprüfung des Adresseneinträge zu geben, wird das alphabetisch geordnete Namensverzeichnis nach und nach jeweils täglich Tag für Tag allgemein zugänglich gemacht in der Geschäftsstelle des Giesener Anzeigers aufgelegt. Zunächst liegen die Buchstaben A bis einschließlich F am 28. und 29. Juni offen.

\*\* Angeregt: Mittwoch, 27. Juni. Eintreten: 8 1/2 Uhr.

\*\* Ober-Postämter, 2. Abt. Gesamtamt. Der Luftdienst erfordert für gewisse Zwecke des Postwesens einer größeren Anzahl von Ballons. Durch Stürme oder andere Unfälle kann es vorkommen, das Ballons sich lösen und niedergehen. Der Führer eines solchen Ballons wird gebeten, diesen mit größter Sorgfalt zu behandeln und zu bergen und der nächsten Polizeibehörde oder dem Bezirks-Generalkommando Konstanz a. M. sofort Mitteilung zu machen. Eine genaue Anweisung, die unbedingt gelesen werden muss, befindet sich ebenfalls fälschbar in einer kleinen Zedelle des Ballons. Da niedergegangene Ballons nicht als Verunreinigung mit offenem Licht hochgehende Ballons zum Luft und Wasserstoff enthalten, so treten man sie mit heftiger Sorgfalt zu behandeln und zu bergen und die nächsten Polizeibehörde, an die Ballons heran. Nach weniger weite man der Entfernungen solcher Ballons unter Inbetrachtung solcher Ballons und auch nicht signierten oder signierten Ballons nur für einwandfreie Abklärung ist eine entsprechende (Abklärung) gebietet. Unvollständige Beschädigung oder Zerlegung des Ballonsstoffes wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

\*\* Ferienfortsätze mit Kaiserreichsmäßigkeit werden in diesem Jahre nicht stattfinden. Dagegen werden die, wo es die Verbindung des Verkehrs erforderlich ist, Sonderzüge mit beschränkter Platzzahl einrichten werden. Für diese Züge werden Fahrkarten nur im Vorverkauf abgegeben. Nach Lage der Beschäftigung ist mit Ferienreisen zurückzuführen, um Unzutrefflichkeiten im Personenverkehr zu vermeiden. Die Aufgaben der Eisenbahn zugunsten des Vaterlandes gehen allen anderen Vorkommen vor.

\*\* Einen Vortrag für Damen veranstaltet am Donnerstag, dem 28. Juni, nachm. 4-6 und von 8 Uhr abends an die Hauptkassierin Frau Marg. Wendt, im Saal „Großherzog von Hessen“, mit Vorträgen über selbstständiges Selbsthelfen, die Pflege des Hauses und die allgemeine Schönheitpflege. An lebenden Modellen werden verschiedene Frisuren dargestellt. Unkosten Damezelt leant hier, Kostüme Friseurinnen bereitstellen, moderne, einfache, sowie elegante Frisuren der kommenden Mode. Siehe Anzeige.

\*\* Golsjände. Am 27. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend Wohnanberhebung von Golsjänden über Art, in Kraft getreten, durch welche eine Meldepflicht für Golsjände (Eigentümer, Doppelwäner und andere Golsjände (Zwecklose, Wohnjände usw.) angeordnet ist. Die Meldungen sind für die am 1. Juli, 1. September und 1. Dezember dieses Jahres vorzubringen. Beträge bis am 15. Tage des betreffenden Monats auf amtlichen Meldebüchern an die Beschäftigungsbücherei für Golsjände und Stromanbieter bei der königlichen Anwesenheit der mündlichen Verkäufe in Berlin zu erheben. Weiter die meldepflichtigen Gegenstände ist ein Verzeichnis zu führen. Nicht betroffen von der Meldepflicht zur Werbung werden jedoch alle Personen usw., in deren Geschäftsbereich der monatliche Anfall nicht mehr als 1 Tonne oder deren gelanter Vorort nicht mehr als 5 Tonnen beträgt. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Tageszeitungen erfolgt.

#### Landkreis Gießen.

\*\* Mainzer, 27. Juni. Die Firma Scheidhauer und Gießling, A.-G., Duisburg, Mitteilung Mainzer, das ihren Arbeitern vom 16. ds. Mts. ab wiederum eine Lohnzuschuss von 10 Prozent auf den verdienten Lohn zuerkannt. Es ist dies das zweite Mal seit Jahresfrist, das diese Vergütung ohne Berücksichtigung der inzwischen erlassenen Lohnverordnungen den Arbeitern zugute kommt. Weihnachten 1916 wurden jedem verarbeiteten Arbeiter oder jeder Arbeiterin 40 M., jedem unverarbeiteten Arbeiter oder jeder Arbeiterin 20 M. als Weihnachtsgeld ausgeschrieben. Das große Guttagelommen der Firma ihren Arbeitern gegenüber wird sehr anerkannt. — Zugunsten der Grobherzog-Grub-Rudwig-Jubiläum-Expedition hat die Firma 10 000 M. gestiftet.

\*\* Reistäden (Fr. Gießen), 26. Juni. Der in den letzten Monaten im Westen mitkämpfende Generaloberst Schö n, Sohn des Louis Schö n, wurde mit der Deutschen Landeswehr indolde ausgeschieden.

\*\* Aus der Rabenau, 26. Juni. Auch hier ist in unserer Rabenau war in der Nacht vom 21. auf den 22. ds. Mts. ein langanhaltender Regen niedergegangen. Datten wir in den warmen Tagen eine gute Deunte, so konnte man nun mit dem Regen der Pflanzen beginnen. Da es noch öfter heiß geregnet hat, die man Landregen zu werden, so machen die Pflanzen logisch mit an. Die Frühlingskorn haben zu blühen begonnen und in die Frucht ist neues Wachstum gekommen. Es haben die Bauernleute recht vergnügt, die bei der Trockenheit der vergangenen Wochen nicht vergnügt, sondern unbetriebl auf den erdenden Regen warteten. Die Entschlossenheit in unserer Rabenau haben sich wie anderswärts erheblich gebessert.

#### Reis Wädigen.

Re. Wädigen, 26. Juni. Die Wärdner des Bauernvereins Ludwig Schwarz hier wurde in eine Selbstwehr von 108 Mann ge-



